



ASSISTENZ- HUNDE FÜR PTBS

AUSBILDUNGS-
ÜBERSICHT

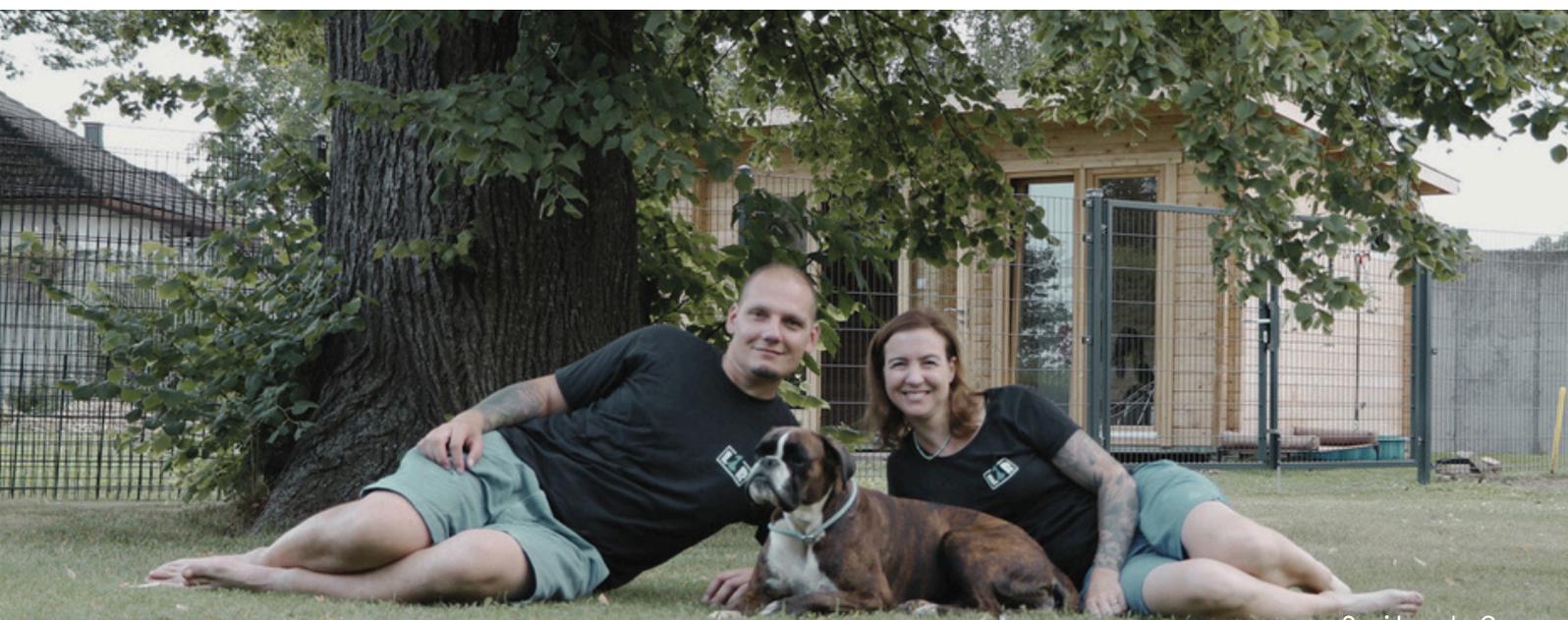


WILLKOMMEN BEI LIFERELOADED

Ganz nach dem Motto **"das Leben neu laden"** ist es das Ziel unserer Ausbildungen, Menschen und Hunde zu unbesiegbaren Partnern fürs Leben zu machen!

In unserem Training vereinen wir die Kernkompetenzen unserer beruflichen Werdegänge aus der Pädagogik, der Sportwissenschaft sowie der Kommunikation. Vor allem greifen wir aber auf das Wissen als Tierschutzqualifizierte Hundetrainer und Ausbilder von Assistenz-, Therapiebegleit- und Schulhunden zurück. Als Teil des Trainernetzwerks Team Dogtraining in Österreich halten wir uns in Sachen tiergerechtes Hundetraining auf dem neuesten Stand. Dank unserer Partnerschaft mit der Hundekademie Rudelherzen in Deutschland, können wir auch auf die jahrelange Erfahrung von Steffi Baumer und ihrem Team zurückgreifen.

Uns ist es ein besonderes Anliegen, die Bedürfnisse der Zwei-, wie auch der Vierbeiner zu erkennen, zu erfüllen und sicherzustellen, dass jeder einzelne optimal gefördert wird!





WAS IST EIN ASSISTENZ- HUND?

Ein Assistenzhund ist ein, speziell für einen Menschen mit Behinderung ausgebildeter Hund, der seinen Partner so unterstützen kann, dass dadurch Barrieren verringert und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erleichtert werden.

Als Assistenzhund nach § 39a BBG gilt ein Hund nur nach bestandener Teamprüfung und mit Nachweis über seine gesundheitliche sowie wesensmäßige Eignung. Diese ist auch die Voraussetzung für die Eintragung in den Behindertenpass.

Mit der Prüfung und Eintragung erhält ein Assistenzhund besondere Zutrittsrechte, da man davon ausgeht, dass der Betroffene zu jeder Zeit auf seinen Hund angewiesen ist. Grundsätzlich kann man sagen der Hund darf per Gesetz überall hin, wo ein Mensch mit Straßenschuhen hindarf.

Es wird unterschieden zwischen Blindenführhunden, Servicehunden und Signalhunden. Menschen mit PSB (psychosozialen Beeinträchtigungen) führen im Regelfall einen Signalhund.

WIE KANN DER HUND BEI PTBS HELFEN?

Signalhunde für PSB werden in Selbstausbildung, individuell auf die Anforderungen des Klienten angepasst, ausgebildet. Diese Hunde lernen Aufgaben, die für Außenstehende sichtbar sind, wie z.B. Distanz zu Fremden zu schaffen, in dunkle Räume voranzugehen, das Licht einzuschalten, das Handy zu bringen, um in einer Krise Unterstützung zu rufen, an die Medikamente erinnern oder zur Einnahme auffordern.

Bei einer dissoziativen Fugue kann der PTBS-Assistenzhund lernen nach Hause oder zum Auto zu bringen. In Panikattacken und Dissoziationen kann der Hund im Geschäft zum Ausgang führen oder zu einer sicheren Sitzgelegenheit. Bei Bedarf kann ein Hund mit der Fähigkeit Flashbacks und Dissoziationen zu unterbrechen ausgewählt werden. Der Assistenzhund lernt, bei Panikattacken oder Flashbacks zu beruhigen, durch Menschenmengen zu führen oder an Ecken vorzugehen.

Von 2010-2012 hat das Deutsche Assistenzhunde-Zentrum eine Studie über den Nutzen von PTBS-Assistenzhunden durchgeführt. Im Rahmen der Studie wurden 15 Halter von PTBS-Assistenzhunden befragt. Alle Halter gaben an, dass sich die Lebensqualität durch den PTBS-Assistenzhund verbessert hat. Vier der Studienteilnehmer haben vor dem PTBS-Assistenzhund seit einigen Monaten bis zu zwei Jahren die Wohnung nicht mehr verlassen und gaben an, durch den Assistenzhund wieder täglich nach draußen zu gehen und auch wieder einkaufen gehen zu können. Bei allen Betroffenen verringerten sich die Angstzustände, Dissoziationen und Flashbacks.





Allgemeine Voraussetzung ist das Vorliegen eines Grades der Behinderung von mindestens 50%. Diese Personen können zudem eine Förderung des Sozialministeriums zur Anschaffung eines Assistenzhundes erhalten, sofern dieser für die Ausübung einer Erwerbstätigkeit zur Erhöhung der Mobilität benötigt wird und dafür eine Förderung von max. € 10.000.- erhalten.

Erfahrung in der Haltung von Hunden ist keine Voraussetzung zum Ausbilden oder Führen eines Assistenzhundes. Die Hunde werden vor der Ausbildung auf ihre charakterliche Eignung getestet, wodurch man davon ausgehen kann, dass sie gut erziehbar, umgänglich und verträglich sind. Zudem erlernen die Kunden in der Selbstausbildung von einem erfahrenen Hundetrainer alles, was man für das Zusammenleben mit einem Hund wissen muss und durch das intensive Beschäftigen mit dem Hund wächst eine unvergleichliche Bindung zwischen dem Mensch-Hund-Team.

WIE BEKOMME ICH EINEN HUND?

KOSTEN & FÖRDERUNG



Ein fertig ausgebildeter Assistenzhund kann mehrere tausend Euro kosten. Es gibt allerdings die **Möglichkeit** seinen eigenen Assistenzhund in der sogenannten Selbstausbildung zu trainieren. Dabei erarbeitet ein erfahrener Assistenzhundetrainer mit Ihnen und Ihrem Hund in wöchentlichen Trainingseinheiten die Grundlagen und Sie trainieren die restliche Woche selbst (deshalb **Selbstausbildung**) mit Ihrem Hund. Dadurch reduzieren sich die Gesamtkosten auf einen Bruchteil. Man kann dann mit einem Betrag von **ca. € 6.000.-** rechnen.

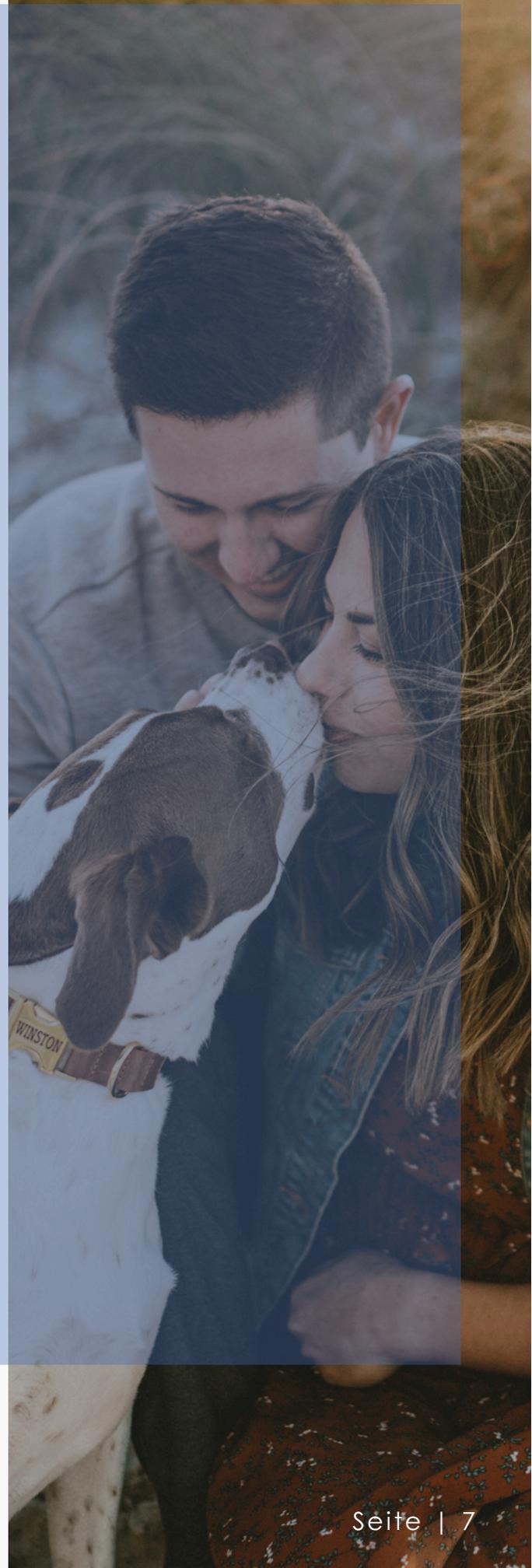
Der **Zuschuss** ist bei Assistenzhunden mit maximal 10.000 Euro (Ausnahme Blindenführhunde) begrenzt. Für nicht berufstätige Personen kann die Anschaffung eines Assistenzhundes aus dem Unterstützungsfonds für Menschen mit Behinderung in Höhe von bis zu 6.000 Euro gefördert werden. Es gibt allerdings keinen Rechtsanspruch auf die Förderung zur Anschaffung eines Assistenzhundes.

Auch bestehende **Familienhunde** können vor dem Ausbildungsstart auf die Eignung als Assistenzhund getestet werden. Wenn der Trainer davon überzeugt ist, dass der Hund das Wesen eines Assistenzhundes hat, beginnt die Ausbildung.

ALTERNATIVE MÖGLICHKEITEN

Ein Assistenzhund ist ein nach §39a BBG geprüftes Tier, das spezielle Rechte hat, die ein „normaler“ Familienhund nicht hat. Man geht davon aus, dass der betroffene Assistenzhundeführer überall auf die Hilfe seines Tieres angewiesen ist.

Für Menschen, die die Voraussetzungen zur Bewilligung eines Assistenzhundes nicht erfüllen, oder die die Hilfeleistungen „nur“ zu Hause in Anspruch nehmen wollen kann auch ein ESA-Hund ausgebildet werden. Diese Tiere übernehmen Aufgaben eines Assistenzhundes, müssen aber die staatliche Zulassungsprüfung nicht ablegen. Sie haben zwar teilweise die Fähigkeiten eines Assistenzhundes, nicht aber die besonderen Rechte.



ABLAUF DER AUSBILDUNG

In den ersten 15 Monaten legen wir gemeinsam die Grundlagen für die Ausbildung des Junghundes. Dennoch muss genügend Zeit bleiben, einfach Welpen sein zu dürfen!

Der Fokus liegt im ersten Ausbildungsjahr auf

- einer engen Bindung zum Menschen
- Umweltsicherheit
- dem Erleben vieler unterschiedlicher Reize und Situationen
- Ruhe und Gelassenheit

Am Ende der Grundausbildung steht der 15-Monatstest, zur Überprüfung des Trainingsstandes und ausführliche Gesundheitsuntersuchungen durch einen Tierarzt am Plan.

Die Folgemonate dienen der Spezialisierung auf die entsprechende Assistenzhundart, also dem Erlernen der benötigten Hilfsleistungen. Angelehnt an die deutsche Assistenzhundverordnung empfehlen wir einen Umfang von ca. 50 - 60 Trainingseinheiten.

INTERESSE

Wir würden uns freuen, wenn wir Sie und Ihren Hund auf dem gemeinsamen Ausbildungsweg zum Assistenzhund unterstützen dürfen.

Für eine individuelle Beratung freuen wir uns über Ihre Nachricht.

LifeReloaded Hundekademie

+43 664 9330 5353

lifereloaded.hundekademie@gmail.com

Trainingsgelände

Karl Hufnagl-Platz

A-3140 Pottenbrunn

Beratungszeiten

Mittwoch 10:00 - 12:00

(telefonisch, per Mail oder WhatsApp)

